

Schenken heißt Schätze sammeln

2. Adventssonntag

Die adventliche Gestalt schlechthin ist Johannes der Täufer, von dem wir am zweiten und dritten Adventssonntag im Evangelium hören. Der asketische Mann am Rande der Wüste ruft die Menschen auf, dem Herrn den Weg zu bereiten. Er wird zum Türöffner für Gottes Reich.

Nikolaus – ein adventlicher Heiliger

Ein anderer Türöffner für Gott ist der heilige Nikolaus. Viele stellen sich Gott so vor wie die Gestalt des Nikolaus. Der Überlieferung nach starben seine Eltern früh und hinterließen ihm ein großes Vermögen. Nikolaus investiert, ja verschleudert sein Vermögen, so erzählt die Legende. In Myra lebt er in der Nachbarschaft eines verarmten Mannes. Dessen drei Töchter können nicht heiraten, weil die Aussteuer fehlt. Nikolaus erfährt von der misslichen Lage und wirft unerkannt in drei Nächten den Mädchen Gold in ein Tuch gewickelt in ihr Zimmer. So kann der Vater die Hochzeit ausrichten. Nikolaus will als Sponsor verborgen bleiben. Er braucht keinen Applaus. Er sieht, „einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt“ (2 Petr 3,13) kommen, und das sollen die Menschen, allen voran die Armen jetzt schon spüren.

„Sponsor“ heißt ursprünglich „Bürge“. Nikolaus wird Bürge der neuen Welt des Reiches Gottes, wo nicht „Haben“, sondern „Teilen“ reich macht. „Sponsor“ ist verwandt mit „Sponsalium“, das bedeutet Verlobung, Verlobungsfeier und Verlobungsgeschenk. - Irgendwann kommt heraus, wer das Glück der Mädchen stiftete.

Couragiertes Eintreten für Menschen in Not

Nikolaus schenkt nicht nur selber und aus dem eigenen Vermögen, er gewinnt auch andere dazu, anvertrautes Gut zu teilen. Davon erzählt die Kornwunderlegende: In Myra herrscht großer Hunger. Da legen – zum Schutz vor einem Sturm – kaiserliche Schiffe an, gefüllt mit bestem Getreide. Sie sind bestens bewacht, nichts von dem Korn darf verloren gehen. Bischof Nikolaus aber überredet die Kapitäne, von jedem Schiff hundert Scheffel abzugeben, und sichert ihnen zu: In Rom wird nichts von der Ladung fehlen, dafür wird Gott sorgen. Zögernd wagen die Schiffsleute das gute Werk – und erleben ein wahres Wunder: Menschen leben auf, und ihnen fehlt nicht nur nichts, sie bekommen eine Ahnung von Gott und werden Boten seiner Großzügigkeit.

Andere im Blick haben

Der heilige Nikolaus ist wie so viele andere (heiliger Martin, heilige Elisabeth, ...) ein Vorbild, um mit Menschen in Not zu teilen. Alljährlich ruft auch die katholische Männerbewegung im Advent mit der Aktion „Sei so frei“ dazu auf, mit benachteiligten Menschen zu teilen.

Dieses Jahr ist Guatemala im Blick, wo für Familien in den Bergen die offene Feuerstelle mit beißendem Rauch täglich 24 Stunden lang Realität ist. Viele Familien träumen von der Wärme eines gemauerten Holzspartofens in ihren einfachen Hütten, besonders in den kalten Nächten. Mit der Adventsammlung (3. Adventssonntag) können wir mithelfen, dass die Verheißung „einer neuen Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt“, für die Menschen in Guatemala ein Stück mehr Wirklichkeit werden kann und wir Schätze sammeln, die unvergänglich sind.



Franz Hurlinger